Es lohnt sich, die kleinen Inseln mehrmals zu umkreisen, denn hier steht immer Fisch

Stille, Weite, GROSSE ZANDER

Am südschwedischen See Rusken ist man als Angler oft allein auf weiter Flur. Abgesehen natürlich von den vielen Zandern, die auf Beute lauern.

Von Andreas Beerlage

Mindestens einmal alle zwölf Monate muss die Fahrt an den Ruskensee gehen, sonst ist das Jahr ein verlorenes. Ab Hamburg, wo ich wohne, dauert das mit zwei Fährfahrten etwa acht Stunden. Die Bewohnerdichte nimmt mit jedem Kilometer ab, und wenn ich bei Värnamo von der Autobahn steuere und Richtung See fahre, mischt sich die beruhigende Ansicht unendlicher Fichtenwälder entlang der Straße mit einem fast unerträglichen Kribbeln: Wenn man doch nicht erst auspacken müsste und schon sofort auf den See könnte!

Der Rusken ist gut 15 Kilometer lang, ein bisschen geformt wie eine Badewanne, ausgerichtet in Nord-Süd-Achse, mit ein großen Inseln darin – ein von dunklen Wäldern eingefasstes blaues Juwel. Der See wird bis zu 20 Meter tief, er ist bekannt für seinen ausgezeichneten Zanderbestand. Weil das Wasser so sauber ist und das Fleisch der Zander so exzellent, exportiert der örtliche Fischer seine Fänge auf den Pariser Fischmarkt. Das Gewässer zieht wegen seines guten Zanderbestands mittlerweile Angler an, sodass man an manchen Ferientagen das Gewässer mit zwei oder drei weiteren Booten teilen muss …

Die größten Zander werden beim Schleppen in Tiefen zwischen 3 und 5 Metern gefangen

PELAGISCH AUF GROSSE

Auf dem Rusken ist Schleppfischerei mit tieflaufenden Wobblern sehr effektiv, mittlerweile haben sich aber auch einige Angler auf das gezielte Ansprechen von Großfischen über das Echolot spezialisiert, die sie mit großen Shad anfischen, meist in Tiefen um 7 bis 10 Meter entlang der Abbruchkante entlang des Ostufers. Dabei werden jedes Jahr Fische über einen Meter Länge gefangen.

Bei der Schleppangelei und dem Spinnfischen mit 2 bis 3 Meter tief laufenden Wobblern in den nicht ganz so tiefen Bereichen des Sees – zum Beispiel um die Inseln Förö und Ålnö im Mittelteil – sind allerdings Pfannenfische um die 50 bis 60 cm Länge der typische Fang. Wer nur eine Woche in der Gegend bleibt, tut gut daran, sich auf das Areal rund um Förö und Wassertiefen zwischen 3 und 5 Metern Tiefe zu konzentrieren. Hotspots sind insbesondere die Ostküste der Insel und die drei kleinen Inseln im Norden Förös.

Die Zander-Saison ist hier stark abhängig von der Länge des Winters, manchmal beginnt diese erst im Mai. Dann ist der östliche Zufluss des Flusses Vrigstadsån in den See, ein etwa zehn Meter breiter und bis zu acht Meter tiefer Kanal, ein toller Fangplatz. Den Sommer über beißen die Räuber, gerade bei höheren Temperaturen, eher in der Abend-Dämmerung und bis in die Nacht hinein – das ist in den Zeiten der langen sommerlichen Tage richtig romantisches Angeln – eine solche Kombi von Stille und Freiheitsgefühl kann man in Europa eigentlich nur als Angler in Schweden erleben.

Es gibt natürlich nicht nur Zander im See. Wer sich auf Barsche spezialisiert, zum Beispiel rund um die großen Gruppen von Findlingssteinen, die sich überall im See finden, gerät immer wieder an Exemplare weit über 40 cm. Und Hechte gibt es ständig als Beifang beim Zanderschleppen. Die richtig großen Damen sollen eher im Süden des Sees zu finden sein, sagen örtliche Angelkollegen. Aber warum viel Sprit verbrauchen, wenn der Zander schwimmt so nah?

SUCHTGEFAHR

Der Rusken allein bietet Raum für mindestens ein halbes Anglerleben. Der Blick auf die Karte zeigt noch viel, viel mehr blaue Flecken in der Umgebung. Und der große See selbst ist nur Teil eines größeren Gewässersystems, dem viele weitere Seen angehören und das per Kanu erkundbar ist. Wer also die Region ein wenig erkunden will, vielleicht mit der Familie herkommt, sollte schon mehr Zeit als nur eine Wochen mitbringen. Aber Vorsicht: Wer einmal hierher gekommen ist, dem könnte es wie mir ergehen: mit einem für immer auf „Norden“ eingestellten inneren Kompass.

Der Blick von oben zeigt die vielen Buchten und Inseln im See – potentielle und gute Angelstellen als man befischen kann

Die größeren „Meter-Muttis“ sind vor allem im Südteil des Sees zu finden

Geisterbeschwörung auf schwedisch? abgeschnittene Hecht- und Zanderköpfe werden im Wald auf Äste gesteckt

Die Zander ziehen vor allem im Frühjahr in den Rusken Kanal

Kleine Wobbler und Spinner sind auch in Schweden die Klassiker zum Barschfang

Der durchschnittliche „Küchenzander“ ist so um die 60 cm lang

DAS PRAKTISCHE

Unterkunft
Eine große Auswahl von klassischen roten Ferienhäusern, viele direkt am See, findet sich auf www.smalandreisen.de. Der Anbieter vermietet auch sehr gute Alu-Boote, Motoren, Echolote, Kanus. Seit vergangenem Jahr wird auch Guiding mit dem sehr erfahrenen Spinn- und Fliegenfischer Mikael Eriksson angeboten.

Anfahrt
Die Region rund um den Ruskensee, im südlichen Småland zwischen Värnamo und Växsjö gelegen und landschaftlich besonders vielseitig, ist ab Hamburg mit dem Auto über Fähren oder die Große-Belt-Brücke bei Kopenhagen in sechs bis sieben Stunden erreichbar.

Angeln
Wochenkarte Ruskensee 250.--SEK (ca. 30 Euro), Halbjahreskarte 350.--SEK (Monatskarten gibt es nicht mehr). Der Rusken kann nur vom Boot aus befischt werden. Schlepp-Spezialisten kommen hier voll auf ihre Kosten, ebenso Vertikal-Fischer und Wobbler-Fans. Ein Muss: Otto Seitz von Smaland-Reisen vertreibt (und verleiht) auch eine sehr gute Tiefenkarte des Sees. Angelläden finden sich in Vrigstad (im Sportgeschäft), in Värnamo (www.fiskespecialisten.se) und Växsjö (www.cityfikse.com). Diese sind aber im Vergleich zu guten Angelläden in Deutschland sehr schmal sortiert.